

SCHNELL INS STÜCK

1975 ist Hildegard Knef auf dem Höhepunkt ihrer beruflichen Karriere, nur privat sieht das anders aus. Der 50-jährige deutsche Weltstar, dem Krebs knapp entronnen, vom Mann verlassen, sitzt vor der Schreibmaschine und blickt in den Spiegel der eigenen Vergangenheit. Da trifft die "Knef" die junge "Hilde": zwei Frauen, eine Person. Gemeinsam unternehmen sie eine Erinnerungsreise durch die zurückliegenden fünfzig Jahre und erleben noch einmal die Achterbahnfahrt des eigenen Lebens- vom schwierige Verhältnis zur Mutter und zum Stiefvater, der Aufnahme in die Filmakademie Potsdam-Babelsberg während der Nazizeit, den traumatischen Erlebnissen Ende des Zweiten Weltkrieges in Berlin, der Heirat mit dem US-Offizier Kurt Hirsch und der Versuch, als Schauspielerin in Hollywood Fuß zu fassen, der Rückkehr nach Europa und dem Skandal um den Film „Die Sünderin“, der erneuten Flucht in die Vereinigten Staaten und dem Durchbruch als Sängerin am Broadway bis zu ihrer zweiten Karriere als Chansonsängerin und Autorin in der BRD. In der Auseinandersetzung der Knef mit ihrem jüngeren Ich spiegelt sich auch ihre innere Zerrissenheit, ihre rast- und ruhelose Suche nach der Harmonie und dem Glück des verlorenen Paradieses der frühen Kindheit, von dem sie selbst nur zu gut wusste, dass es lebenslang unerreichbar bleiben würde.

”

Ich habe ein einfaches Rezept, um fit zu bleiben – Ich laufe jeden Tag Amok.

Wer sich mit der Kunst verheiratet, bekommt die Kritik zur Schwiegermutter.



FAKTEN

Als Sängerin hat sie 23 Original-Alben veröffentlicht (inkl. 4 Live-Alben); 320 einzelne Titel sind erschienen; bei 130 davon stammt der Text aus ihrer Feder.

Als Filmschauspielerin hat sie in 49 Kinofilmen mitgewirkt; 19 davon waren reine Auslandsproduktionen, u.a. aus den USA, Großbritannien, Frankreich, Italien, Österreich, Spanien.

Als Theaterschauspielerin stand sie in 15 Stücken auf der Bühne; als größter Triumph gilt ihre Rolle als Ninotchka in Cole Porters Musical „Silk Stockings“, in der sie 1955/56 als erste Deutsche Erfolg am Broadway hatte.

Als Schriftstellerin hat sie 7 Bücher veröffentlicht und ca. 15 Magazinartikel bzw. Vorworte verfasst.

Hildegard Knef war 1,68 m groß; ihre Augenfarbe war grün; ihre Haarfarbe war blond.

Quelle: <http://www.hildegardknef.de/index.html>



”

Ich werde noch oft auf diese Welt zurückkommen müssen, um vieles gutzumachen, was ich früher und jetzt versäumt habe. Ich glaube an Reinkarnation. Nur so ist Mozart zu erklären oder Shakespeare – letzte Stadien der Inkarnation. Und die Bösen sind nur so zu begreifen, sie erleben ihre erste und finden sich nicht zurecht, gehen den einfachsten Weg des Bösen, weil sie nichts haben, an das sie sich erinnern können, das sie wiedererkennen.

WINTERSPIELZEIT 2016/2017

- **GLORIOUS!** Die wahre Geschichte der Florence Foster Jenkins, der schlimmsten Sängerin der Welt
Komödie von Peter Quilter | Regie: Till Rickelt
Einen Monat vor dem Start des Kinofilms mit Meryl Streep und Hugh Grant gibt es noch einmal die Gelegenheit, die gloriosen Gesangskünste der „First Lady der gleitenden Tonleiter“ live im Theater zu erleben. Claudia Lohmann als Florence Foster Jenkins und Adnan Barami als Cosme McMoon am Klavier zelebrieren ein musikalisches Highlight, bei dem garantiert kein Auge trocken bleibt...
Verschiedene Spielorte, ab 07. Oktober 2016, 20.00 Uhr
- **FÜR MICH SOLL'S ROTE ROSEN REGNEN**
Schauspiel mit Musik von James Edward Lyons und William Ward Murta | Regie: Till Rickelt
1975 ist Hildegard Knef auf dem Höhepunkt ihrer musikalischen Karriere. Privat sieht es ganz anders aus. In einem Rückblick mit ihrem jüngeren Ich lässt sie ihr Leben Revue passieren und gibt dem Zuschauer einen tiefen Einblick in ihre Seele.
Regionalbibliothek Weiden, ab 20. Oktober 2016, 20.00 Uhr
- **PINOCCHIO**
Familienstück nach Carlo Collodi | Regie: Till Rickelt
Ein zeitloser Klassiker, der seit Generationen Kinder und Erwachsene gleichermaßen verzaubert und mit viel Humor erzählt, wie ein ichbezogenes Kind lernt, seinen Platz in der Welt zu finden.
Regionalbibl. Weiden, ab 26. November 2016, 14.30/16.30 Uhr
- **SERVUS KING – Elvis in der Oberpfalz**
Schauspiel mit Musik in 5 Bildern von Uli Scherr
Regie: Daniel Grünauer | Musikalische Leitung: Andreas Bauer, Michael Rüth
Eine Zeitreise in die deutsche Nachkriegszeit, die mit zahlreichen live dargebotenen Elvis-Songs die Aufbruchsstimmung und Rebellion der Jugend zum Leben erweckt.
Verschiedene Spielorte, ab 26. November 2016, 20.00 Uhr
- **OX UND ESEL**
Ein Weihnachtsmärchen für die ganze Familie von Norbert Ebel | Regie: Michelle Völkl
Zum Brüllen komisch und zauberhaft weihnachtlich – Norbert Ebels Krippenspiel der etwas anderen Art ist die perfekte Einstimmung auf die Feiertage.
Regionalbibliothek Weiden, ab 22. Dezember 2016
- **DIE WANZE**
Ein Insektenkrimi von Karin Eppler, Gerd Ritter und Daniela Merz nach dem Roman von Paul Shipton
Museumsquartier Tirschenreuth, ab 12. Januar 2017, 19.30/17 Uhr
- **ALTWEIBERFRÜHLING**
Komödie von Stefan Vögel nach dem Drehbuch des Films „Die Herbstzeitlosen“ | Regie: Till Rickelt
Eine optimistische Komödie, die mit viel Charme und ebenso viel Herz zeigt, dass es im Leben nie zu spät ist, seine Träume zu verwirklichen.
Regionalbibliothek Weiden, ab 02. Februar 2017, 20.00 Uhr

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON:



Das Landestheater Oberpfalz wird vom Freistaat Bayern, dem Bezirk Oberpfalz, dem Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab, dem Landkreis Schwandorf, dem Landkreis Tirschenreuth, der kreisfreien Stadt Weiden i.d. OPf., den Städten Kemnath, Neustadt a.d. Waldnaab, Tirschenreuth und Vohenstrauß sowie der Marktgemeinde Leuchtenberg und den Gemeinden Bodenwöhr und Speinshart gefördert.



FÜR MICH SOLL'S ROTE ROSEN REGNEN

HILDEGARD KNEF – EIN MUSIKALISCH-SEELISCHES PORTRAIT

SCHAUSPIEL Buch von James Edward Lyons | Musik & Arrangements von William Ward Murta
Regie: Till Rickelt

HILDEGARD KNEF – DER GESCHENKTE GAUL

Bericht aus einem Leben

„(...) Die meisten in der Klasse wollten Lehrerin oder Krankenschwester an der Front werden – letztere hofften wohl auf einen dreißigjährigen Krieg –, sehr wenige wichen von diesen bei den Lehrern geschätzten Berufen ab. (...) Eine kam täglich in einem zerschlissenen und bekleckerten Taftkleid zum Unterricht, sie liebte Johannes Heesters und ging jeden Abend in die Operette „Graf von Luxemburg“, woselbst er auftrat – uns behandelte sie wie hilflose Dorftrötel, weil wir selten ins Theater kamen (...). In dieser Zeit fingen wir an, unter Weises Aufsicht die Klassiker mit verteilten Rollen zu lesen. „Die Klassiker“ waren Schiller und meistens „Wilhelm Tell“. Mir fiel die arme Armgard zu, ich stand also vor der Klasse und begann mit „Hier weicht Ihr mir nicht aus, er muß mich hören“, als ich plötzlich ein warmes, freundliches Gefühl in der Magengegend spürte – wie eine weiche Wärmflasche in einem eisigen Winterbett, und als ich bei „Barmherzigkeit, Herr Landvogt, Gnade, Gnade“ landete, lag ich auf den Knien, und mir liefen die Tränen aus Nase und Augen, und ich kam vor Schluchzen nur mit Mühe zu den „Waisen, die nach Brot schreien“. Das Fischgesicht gebot der Darstellung Einhalt, verwies mich mit schneidender Stimme auf die letzte Bank und sprach von undeutsch-hysterischem Gebaren. Es war ein Alptraum, ich schämte mich in Grund und Boden, hoffte auf Erdbeben oder Luftangriff, um dem Hohn und dem Erschrecken über mich selbst zu entgehen... Bis auf die keifende Stimme blieb alles still, die anderen stierten mich an, als hätten sie in ihrer Mitte unbedachterweise eine Vogelspinne beherbergt. Meine restliche Zeit bei der Weise war Qual... ich hatte Angst vor den anderen und auch vor mir, denn ich wußte ja nicht, ob ich mich eines Tages wieder hinschmeißen und wegen der Waisen in Tränen ausbrechen würde, (...).

Hildegard Knef: Der geschenkte Gaul. Bericht aus einem Leben. München, 1970. S. 19f.

SZENENFOLGE

I. Prolog (1975)

Mein Zimmer bei Nacht

Ich bin zu müde, um schlafen zu gehen

II. Kindheit und Jugend, Krieg und Gefangenschaft (1925–1945)

Von nun an ging's bergab

Für mich soll's rote Rosen regnen (1)

Wenn das alles ist

III. Von Berlin nach Hollywood (1945–1950)

Ich möchte am Montag mal Sonntag haben

Ich weiß nur noch seinen Namen

Ostseelied

Siebzehn Millimeter

IV. Rückkehr nach Europa, Skandal um „Die Sünderin“ (1950–1954)

Ich zieh mich an und langsam aus

Für mich soll's rote Rosen regnen (2)

V. Broadway-Star (1954–1956)

It's a Chemical Reaction, That's All

All of You

Ich brauch' Tapetenwechsel

Pause

VI. Erfolge, Misserfolge und die große Liebe (1956–1973)

Fragebogen

Das Glück kennt nur Minuten

Der Mond hatte frei

Leg doch nur einmal den Arm um mich rum

Ich zieh mal wieder um/ Ich brauch kein

Venedig

VII. Krankheit und Neuanfang (1973–1975)

In dieser Stadt

So oder so ist das Leben

Doch hör nicht auf mich

Für mich soll's rote Rosen regnen (3)



BESETZUNG

Personen	und ihre Darsteller
Hilde	Doris Hofmann
Knef	Claudia Lohmann
Klavier	Thomas Basy

Hinter den Kulissen

Regie und Bühne	Till Rickelt
Kostüme	Eva Schwab
Musikalische Einstudierung/Vocalcoach	Sandro Augustin
Maske	Stefanie Gallitzendörfer, Linde Hammer
Technik	Ralf Grimaldi
Requisite	Julia Ludwig
Bühnenbau	Julia Ludwig, Marco Bäumler

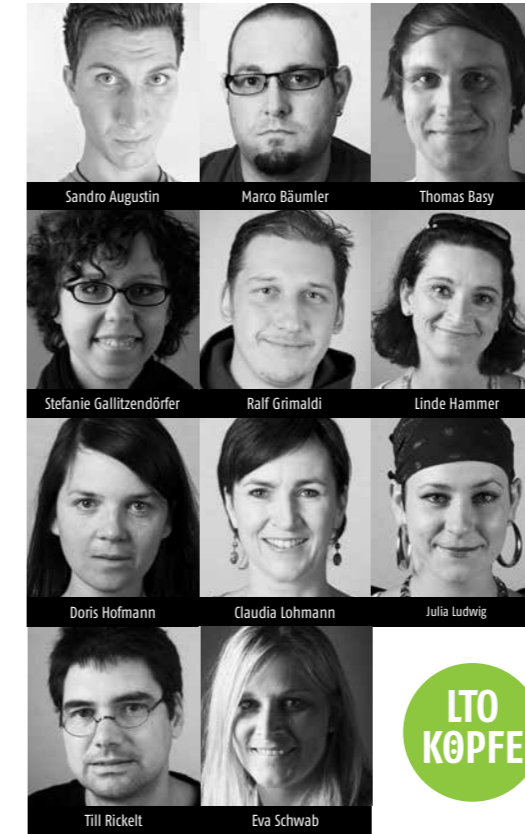
Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben im Auftrag der Funkturm Verlag GmbH, Berlin.

TERMINE

Die aktuellen Termine finden

Sie auf unserer Homepage

www.landestheater-oberpfalz.de.



TICKETS

■ telefonisch ■ persönlich ■ via Internet

TICKETBÜRO LEUCHTENBERG

Brauhausstraße 1 | 92705 Leuchtenberg

Tel: 0 96 59 – 93 100 | Fax: 0 96 59 – 93 10 35

info@landestheater-oberpfalz.de

www.landestheater-oberpfalz.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Landestheater Oberpfalz GmbH

Brauhausstraße 1 | 92705 Leuchtenberg

Geschäftsführer: Wolfgang Meidenbauer

Redaktion: Anna Kunz, Till Rickelt

Foto: Manfred Misiik, Jochen Schwab

Layout: www.studioh8.de

„
Liebe ist im Grunde eine chemische Reaktion. Aber es macht Spaß, nach der Formel zu suchen.

Von einem bestimmten Alter an sollte man lernen, sich seine Feinde auszusuchen.

BIOGRAFIE

1925 28. Dezember: Hildegard Knef kommt in Ulm zur Welt.

1926 Hildegards Vater stirbt an den Folgen der Syphilis. Sie zieht mit ihrer Mutter nach Berlin.

1933 Hildegards Mutter heiratet den Schuhmachermeister Wilhelm Wulfestieg.

1935 Geburt des Halbbruders Heinz Wulfestieg.

1939 Kiefer- und Nasenoperationen (Nasenbeinbruch nach einem Schlag von ihrer Mutter).

1942–44 Gegen den Willen der Mutter beginnt Hildegard eine Ausbildung als Zeichnerin in der Trickfilmabteilung der Ufa-Filmstudios. Nach Probeaufnahmen für die Schauspielabteilung erhält sie ein Stipendium für die Staatliche Filmschule Potsdam-Babelsberg. Erste Film- und Theaterrollen, Liebesbeziehung zum 18 Jahre älteren Reichsfilm-dramaturgen Ewald von Demandowsky.

1945 Februar: Als Demandowsky zum Volkssturm eingezogen wird, folgt ihm Hildegard als Soldat verkleidet und gerät in russische Kriegsgefangenschaft. Nach drei Monaten gelingt ihr die Flucht. Nach Kriegsende ist sie Schauspielerin am Berliner Schlossparktheater, wo sie auch den US-Kontrolloffizier Kurt Hirsch kennenlernt.

1946 Dreharbeiten zu „Die Mörder sind unter uns“.

1947 Dezember: Heirat mit Kurt Hirsch und Übersiedlung nach Amerika.

1948 Der Produzent David Selznick nimmt sie unter Vertrag, gibt ihr aber keine Rollen. Beginn einer lebenslangen Freundschaft mit Marlene Dietrich.

1950 Rückkehr nach Deutschland und Beginn der Dreharbeiten zu „Die Sünderin“. Trennung von Kurt Hirsch.

1951 Wegen einer kurzen Nacktszene und der Freitod-Thematik kommt es zu massiven Protesten konservativer und katholischer Kreise gegen „Die Sünderin“, in Bayern wird der Film sogar verboten.

1954–1956 Großer Erfolg als „Ninotschka“ in Cole Porters Broadway-Musical „Silk Stockings“. Nach Ende ihres Engagements erfährt Hildegard Knef, dass ihr Manager den größten Teil der Einnahmen veruntreut und sich nach Südamerika abgesetzt hat. Rückkehr nach Europa.

1958 Ihr Film „Madeleine und der Legionär“ fällt bei der Kritik durch.

1959 Bei Dreharbeiten in England lernt sie den sieben Jahre jüngeren Schauspieler David Cameron („Tonio“) kennen.

1962 30. Juni: Heirat mit David Cameron. Schallplattenaufnahmen und erste Auftritte als Chansonsängerin.

1963 Veröffentlichung ihrer ersten Langspielplatte „So oder so ist das Leben“

1968 16. Mai: Geburt der Tochter Christine. Das Kind kommt sieben Wochen zu früh per Kaiserschnitt zur Welt, Mutter und Tochter erholen sich nur langsam.

1970 Ihre Autobiographie „Der geschenkte Gaul“ erscheint und wird ein Bestseller.

1973 Schwere Erkrankung, in mehreren lebensgefährlichen Operationen wird die Gebärmutter, ein Teil des Darms und schließlich die linke Brust (wegen Brustdrüsenkrebs) entfernt.

1975 Ihr Buch „Das Urteil oder Der Gegenmensch“, in dem sie sich mit ihrer Krebserkrankung auseinandersetzt, erscheint.

1976 Die Ehe mit David Cameron wird geschieden.

1977 Heirat mit Paul von Schell. Ihre Schallplatten verkaufen sich nur noch schleppend, auch der Film „Fedora“ (Regie Billy Wilder) wird ein Flop.

Ende 1979 Hildegard Knef unterzieht sich in Lausanne einer Schönheitsoperation.

1983 Umzug mit der Familie nach Hollywood.

1987 Erfolgreiches Comeback mit der Rolle der „Fräulein Schneider“ im Musical „Cabaret“ am Berliner Theater des Westens.

1995 5. März: Hildegard Knef gibt im Großen Sendesaal des Senders Freies Berlin ihr letztes Konzert. Für die deutsche Synchronfassung des Disney-Trickfilms „Pocahontas“ spricht sie die Rolle der „Großmutter Weide“ und singt das Lied „Lausche mit dem Herz“ ein.

2002 1. Februar: Hildegard Knef stirbt in Berlin an einer akuten Lungenentzündung. Über 1.500 Menschen tragen sich während der nächsten Tage in das im Berliner Rathaus ausliegende Kondolenzbuch ein.